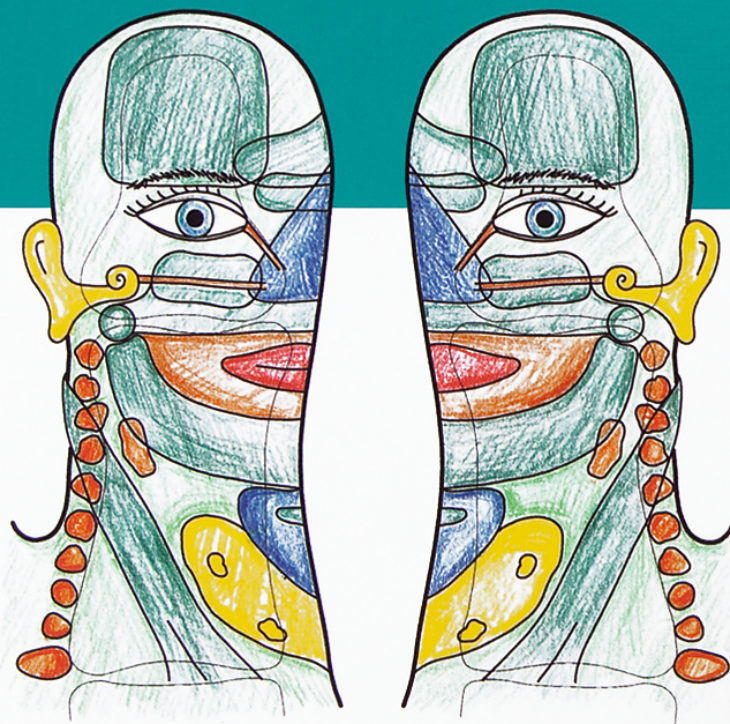


Praktisches Lehrbuch der Reflexzonentherapie am Fuß

Hanne Marquardt

7., überarbeitete
und erweiterte Auflage



 Haug

Vorwort zur 7. Auflage

Die Zusammenstellung und Ergänzung der Fußreflex-Themen für die 7. Auflage des Lehrbuches hat mir besonders viel Freude gemacht, denn hier werden erstmals die wesentlichen **Weiterentwicklungen** der letzten Jahrzehnte in Buchform veröffentlicht.

In dieser Auflage sind folgende Themen **neu**:

- eine Annäherung an die Frage: Was sind Reflexzonen am Fuß?
- Reflexzonen des Lymphsystems
- Zahnzonen und ihre energetischen Beziehungen
- Reflexzonen der Beckenbänder
- Gesichtszonen und ihre therapeutischen Zusammenhänge
- die Verbindung von Zonen am Fuß und Meridianen
- Berichte „Aus der Praxis – für die Praxis“
- Studien und Veröffentlichungen zur Reflexzonentherapie am Fuß
- neue Abbildungen von Grifftechniken und Formenähnlichkeiten
- Grafiken als „Kurs-Sterne“, die die Themen der einzelnen Kurse überschaubar vorstellen.

Darüber hinaus wurden etliche Kapitel **aktualisiert**:

- Die geschichtliche Entwicklung der RZF ist um interessante Details und Abbildungen erweitert.
- Kapitel 6 enthält weitere Ausgleichs- und eutonische Griffe sowie die RZF-Sphinkterbehandlung.
- Kapitel 22 „Behandlungsvorschläge“ ist neu gestaltet und um wichtige Indikationen ergänzt.
- Kapitel 26.2 „Betreuung von Patienten in der Palliativmedizin“ ist neu formuliert.

Um den Lesefluss nicht zu stören, werden im Folgenden die Begriffe „Therapeut“ bzw. „Patient“, „Arzt“ etc. nur in der männlichen Form verwendet. Selbstverständlich sind immer beide, Männer und/oder Frauen gemeint.

Ich wünsche dem Buch, dass es weiterhin zur Wertschätzung der Reflexzonentherapie am Fuß beiträgt und die praktische Umsetzung seines Inhalts vielen Menschen zugute kommt.

Königsfeld-Burgberg, im März 2012

Hanne Marquardt

Aus dem Vorwort zur 1. Auflage

Es war zunächst eine Mutfrage, diese Art von persönlichem Stil in Wort und gestalterischer Ausführung für ein therapeutisch-professionelles Buch zu wählen. Ich danke allen, die mich in der Entscheidung beraten und unterstützt haben und wünsche mir, dass die hier zusammengefassten, jahrzehntelangen Lebens- und Praxiserfahrungen vielen Menschen zugute kommen.

Als Leitfaden, an dem ich die Lesenden in die praktische Arbeit begleiten möchte, wählte ich das Verständnis für innere Lebenszusammenhänge, wie sie sich in ihrer speziellen Ausformung und Entwicklung in der RZF erkennen und therapeutisch erfassen lassen.

Bei aller Faszination der theoretischen Überlegungen, Hypothesen und Arbeitsmodelle zur Beweisführung der RZF ist zu bedenken, dass wir es im wirklichen und „leibhaftigen“ Praxisalltag immer mit dem ganzen Menschen in seiner jetzigen, individuellen Situation zu tun haben.

Viktor Frankl: „Die Person als Ganzes entzieht sich der Wissenschaftlichkeit.“

Das Buch ist gedacht

- für **Anfängerinnen und Anfänger** als verlässlicher Wegweiser in die praktische Arbeit am Patienten,
- für bereits **Praktizierende** als Anregung zum Nachschlagen und Vergleichen mit eigenen Therapieerfahrungen,
- für **beide** als Herausforderung, jede Art von schriftlich niedergelegten Aussagen – auch solche von „Autoritäten“ – auf ihre Gültigkeit und Anwendbarkeit in der täglichen Praxis zu überprüfen, damit sich beim Einzelnen in der Behandlung Selbstständigkeit und persönliche Kreativität weiter entfalten können.

Die Erfahrung zeigt mir, dass wir bei den scheinbar gegensätzlichen Bereichen Gesundheit und Krankheit weit mehr auf das Verbindende als auf das Trennende zu achten haben, denn **beide** sind Äußerungen ein- und desselben Lebensprinzips; sie sind ständig im Fluss und stehen zueinander in einer vielschichtigen und differenzierten Wechsel-

beziehung. Gerade in der heutigen Zeit sind wir der Gefahr ausgesetzt, einerseits Krankheit in festgelegte Begriffe einzuengen und diesen Zustand zu institutionalisieren, andererseits Gesundheit als käufliche „Ware“ zu betrachten, auf die wir, ohne uns selbst aktivieren zu müssen, ein Anrecht zu haben glauben.

Es gibt, wie ich die Zusammenhänge erlebe, weder Krankheit noch Gesundheit in abstrakt reiner Form. Nicht **Vollkommenheit** als fernes Ideal, sondern **Vollständigkeit** ist die Lebensform, in der der Mensch auch zu seinen Belastungen stehen kann, weil er sie als Teil seiner Persönlichkeit akzeptiert und bereit ist, mit ihnen umzugehen. An zentraler Stelle steht dabei das „Aufbrechen festgefahrener Gedankenstrukturen, denn nur so kann sich ein Wandel vollziehen“ (J. Krishnamurti).

Auch wenn in diesem Buch dem **therapeutischen** Aspekt der Füße der Vorrang gegeben wurde, tun wir gut daran, den „kleinsten gemeinsamen Nenner“ im Blickfeld zu behalten: Überall auf der Erde geht der Mensch mit den Füßen seinen individuellen Lebensweg und zeigt durch die Weise, wie er geht und steht, seine persönliche Beziehung zur Welt.

Die Füße ergänzen damit andere menschliche Ausdrucksformen und können – ungefiltert von der Ratio – authentischere Informationen geben als zum Beispiel die Sprache. Füße sind im umfassenden Sinn Ausdruck der Mobilität und vielfach auch Spiegel unserer augenblicklichen Gemütslage. Das kann sich zeigen durch:

- majestätisches Schreiten
- vergnügtes Hüpfen
- ungeduldiges Trippeln
- gehetztes Rennen
- beschwingtes Tanzen
- militärisches Marschieren
- Gehen in innerer Sammlung
- zögernde, ängstliche Schritte
- zorniges Aufstampfen
- heiteres Balancieren u. a. m.

Aber auch die Sprache gibt zahlreiche Hinweise auf die grundlegende Bedeutung der Füße bei der Lebensgestaltung des Menschen:

- den Stand der Dinge ermitteln
- Fort- oder Rückschritte machen
- in jemandes Fußstapfen treten
- dem Gedankengang folgen
- seinen Standpunkt vertreten
- an einem Platz Fuß fassen
- „kalte Füße“ bekommen
- Hand und Fuß einer Sache erkennen
- auf dem Boden der Tatsachen stehen
- eigenständig sein u. a. m.

Zudem gibt es viele rituelle und religiöse Beziehungen zu den Füßen, die in verschiedenen Kulturkreisen ihre individuellen Prägungen finden. In der christlichen Lebensform ist die Fußwaschung auf das engste mit tiefen Glaubensaussagen verknüpft, die symbolhaft auf die Wertschätzung und Bedeutung der Füße hinweisen.

Bei aller therapeutischen Spezialisierung sollten wir bei jeder Behandlung den Blick für das ganze, breit gefächerte Ausdrucksspektrum der Füße im Bewusstsein behalten, damit uns die Freude an der therapeutischen Arbeit und das Staunen vor der Vielfalt des Lebens erhalten bleibt.

Königsfeld-Burgberg, im August 1993

Hanne Marquardt

Inhalt

Mein großer Dank	V
Vorwort zur 7. Auflage	VI
Aus dem Vorwort zur 1. Auflage	VII
Geleitwort zur 1. Auflage	IX

Teil I

Grundlagen	1
1 Historische Entwicklung der Fußbehandlung	2
1.1 Erste geschichtliche Hinweise	2
1.2 Entwicklungen in der Neuzeit	2
1.3 Der Weg von der Reflexology zur Reflexzonentherapie am Fuß	3
1.4 Was sind Reflexzonen am Fuß? Eine Annäherung aus dem heutigen Verständnis von Lebensvorgängen	4
1.4.1 Zusammenhänge, die in der Schulmedizin bekannt sind	4
1.4.2 Neue Wege in Forschung und Wissenschaft – allgemein	5
1.4.3 Neue Wege im medizinisch-therapeutischen Bereich	5
1.4.4 Reflexzonen als Mikrosysteme und Informationsträger	5
1.4.5 Hinweise auf Existenz und Wirkung der Reflexzonen am Fuß	6
1.4.6 Praktische Arbeitsmodelle zum Auffinden der Zonen am Fuß	6
1.4.7 Zusammenfassung	7
1.4.8 Kurzform für die tägliche Praxisarbeit	7
2 Zwei Arbeitsmodelle für den praktischen Einstieg in die RZF	8
2.1 Das Rasterbild nach William FitzGerald	8
2.1.1 Vertikale 10-Zonen-Einteilung	8
2.1.2 Horizontale Einteilung	8
2.2 Makrosystem Mensch, erkennbar in seinen verschiedenen Mikrosystemen	10
2.2.1 Formenanalogie zwischen Mensch und Fuß	11
2.2.2 Anatomische Zuordnung der Zonen am Fuß	11
3 Die therapeutischen Grundgriffe, Berühren – Behandeln	14
3.1 Berührung	14
3.2 Grifftechnik	14
3.2.1 Daumen-Grundgriff	14
3.2.2 Zeigefinger-Grundgriff	16
3.2.3 Alternierende Streichungen	17
3.2.4 Dehnungsgriff	18
3.2.5 Sedierender Verweilgriff	18
3.2.6 Regeln zur Anwendung der Griffe	19
3.2.7 Lernhilfen	20
3.3 Zusammenfassung	21

4	Kennzeichen belasteter Zonen	
	Die situationsgerechte Dosierung	22
4.1	Hinweise auf Zonenbelastungen	22
4.2	Zeichen der situationsgerechten Dosierung	22
4.3	Umgang mit Überreaktionen während der Behandlung	23
5	Indikationen – Kontraindikationen	25
5.1	Bewährte Indikationen für den Anfang	25
5.2	Kontraindikationen	25
5.2.1	Absolute Kontraindikationen	25
5.2.2	Relative Kontraindikationen	25
6	Stabilisierung und Harmonisierung des vegetativen Nervensystems	28
6.1	Ausgleichsgriffe für Physis und Psyche	28
6.1.1	Allgemein	28
6.1.2	Fersen-Dehn-Griff	28
6.1.3	„Energie-Käppchen“	29
6.1.4	Atemausgleichsgriff	29
6.1.5	Handflächen-Fußsohlen-Griff	30
6.1.6	Yin-Yang-Griff	30
6.1.7	Solarplexus-Griff	31
6.1.8	„Kleiner Energiekreislauf“	32
6.1.9	Die Lemniskate – das Unendlichkeitszeichen	32
6.1.10	„Leistenöffner“	33
6.1.11	Praktische Hinweise	34
6.2	Eutonische Griffe zum Spannungsausgleich	34
6.2.1	„Spielraumgriff“	34
6.2.2	Schulter-Arm-Griff	35
6.2.3	Becken-Bein-Griff	36
6.2.4	Kreuzbeingriff	36
6.3	Sphinkterbehandlung zum vegetativen Ausgleich	37
6.3.1	Praktische Anwendung	37
6.3.2	Weitere Möglichkeiten	37
6.3.3	Sedieren – Tonisieren?	38
6.4	Zusammenfassung	38
7	Vorbereitung zur Behandlung	39
7.1	Das Verhältnis zwischen Behandelten und Therapierenden	39
7.2	Instruktion der Patienten	39
7.3	Erstellen einer Anamnese	39
7.4	Lagerung während der Behandlung	40
7.4.1	Allgemeines	40
7.4.2	Variationen	40
7.5	Ordnung der Therapierenden	41
7.5.1	Aufbau der Sitzhaltung	41
7.5.2	Beachtung der eigenen Atmung	41

7.5.3	Der gesunde Abstand	42
7.5.4	Zusammenfassung	42
8	Der Schmerz – sein Sinn und seine Bedeutung	43
8.1	Gesundheit – Krankheit – Schmerz	43
8.2	Verschiedene Schmerzempfindungen in den Zonen, Arbeitsweise	44
9	Grenzen der schriftlichen Festlegung von Zonen	46
9.1	Abweichungen innerhalb der Zonenzuordnung	46
9.1.1	Physiologische Abweichungen in der Lage der Zonen	46
9.1.2	Pathologische Abweichungen	46
9.1.3	Zusammenfassung	46
9.2	Wechselwirkungen zwischen Belastungen im Fuß und im Organismus	47
9.2.1	Wirkungen von Belastungen im Fuß	47
9.2.2	Wirkungen von Belastungen im Organismus	47
9.2.3	Weitere Deutungen des Fußbefundes	48
9.2.4	Zusammenfassung	48
10	Die einzelnen Zonengruppen	53
10.1	Einleitung	53
10.2	Zonen des Kopfes und des Halses	54
10.2.1	Allgemeine Hinweise	54
10.2.2	Zeichnung der Zonen	54
10.2.3	Anatomische Lage der Zonen	54
10.2.4	Arbeitsweise	57
10.3	Zonen der Wirbelsäule, des Thorax und des Schultergürtels	59
10.3.1	Allgemeine Hinweise	59
10.3.2	Zeichnung der Zonen	59
10.3.3	Anatomische Lage der Zonen	59
10.3.4	Arbeitsweise	62
10.4	Zonen der harnableitenden Wege, der Knochen und Gewebe des Beckens bis zum Knie	63
10.4.1	Allgemeine Hinweise	63
10.4.2	Zeichnung der Zonen	64
10.4.3	Anatomische Lage der Zonen	66
10.4.4	Arbeitsweise	67
10.5	Zonen der endokrinen Drüsen	68
10.5.1	Allgemeine Hinweise	68
10.5.2	Zeichnung der Zonen	69
10.5.3	Anatomische Lage der Zonen	71
10.5.4	Arbeitsweise	71
10.6	Zonen der Atemorgane und des Herzens	72
10.6.1	Allgemeine Hinweise	72
10.6.2	Zeichnung der Zonen	73
10.6.3	Anatomische Lage der Zonen	74
10.6.4	Arbeitsweise	75
10.7	Zonen des Verdauungstraktes	76

10.7.1	Allgemeine Hinweise	76
10.7.2	Zeichnung der Zonen	76
10.7.3	Anatomische Lage der Zonen	76
10.7.4	Arbeitsweise	79
10.8	Zonen des Lymphsystems, Solarplexus	80
10.8.1	Allgemeine Hinweise	80
10.8.2	Zeichnung der Zonen	80
10.8.3	Anatomische Lage der Zonen	80
10.8.4	Arbeitsweise	83

Teil II

Praxis	85
---------------	----

11	Die Erstbehandlung als Befunderstellung	86
11.1	Einspüren	86
11.2	Sichtbefund – Inspektion	86
11.2.1	Statik des Fußes	86
11.2.2	Gewebe des Fußes	87
11.2.3	Haut und Nägel	88
11.2.4	Temperatur der Füße	90
11.3	Tastbefund – Palpation	90
11.3.1	Feststellen eines Leitwertes	90
11.3.2	Praktische Durchführung des Tastbefundes	91
11.3.3	Unterscheidung zwischen Symptom- und Hintergrundzonen	91
11.3.4	Beispiele für gleiche Symptom-, aber unterschiedliche Hintergrundzonen	92
11.3.5	Zusammenfassung	93
11.4	Einzeichnen der Zonen in die Befundkarte	93
11.5	Ausnahmesituationen für den Erstbefund	96
11.6	Abschluss der Behandlung	96
11.6.1	Nachruhe	96
11.6.2	Selbstbeobachtungen der Patienten und deren Rückmeldungen	97
11.7	Zusammenfassung	98
12	Aufbau der Folge- und Schlussbehandlungen	99
12.1	Überblick	99
12.1.1	Zusammenfassung	100
12.2	Arbeitsweise in den Folgebehandlungen	100
12.2.1	Behandlung der belasteten Zonen	100
12.2.2	Setzen von Schwerpunkten	100
12.3	Schlussbehandlung	101
12.3.1	Durchführung des Schlussbefundes	101
12.3.2	Zusammenfassung	101

13	Dauer und Intervalle der Behandlungen	102
13.1	Dauer des Erstbefundes und der Folgebehandlungen	102
13.2	Behandlungsintervalle	102
13.3	Dauer einer Behandlungsserie	102
14	Reaktionen in den Behandlungsintervallen	103
14.1	Allgemeines	103
14.2	Die häufigsten Reaktionen	103
14.3	Der Umgang mit heftigen Reaktionen	107
14.3.1	Allgemeines	107
14.3.2	Betreuung während starker Reaktionsabläufe	107
14.3.3	Beispiele für besonders heftige Reaktionen	107
14.4	Negative Reaktionen, neu entstehende Erkrankungen	108
14.5	Zusammenfassung	108
15	Rechts-links-Austauschbarkeit der Reflexzonen am Fuß	109
15.1	Grundlagen	109
15.2	Praktische Entscheidungshilfen	109
15.3	Zusammenfassung	111
16	Schmerz- und Akutbehandlung	112
16.1	Allgemeines	112
16.2	Durchführung	112
16.2.1	Erfassen der Symptomzone mit dem Verweilgriff	112
16.2.2	Mitbehandlung der funktionell zugeordneten Hintergrundzonen	113
16.2.3	Zusammenfassung	114
16.3	Umsichtige Behandlung der Symptomzonen bei speziellen Erkrankungen	115
16.3.1	Beispiele	115
16.3.2	Zusammenfassung	117
17	Therapeutische Begleitung bei betont emotionalen Reaktionen	118
17.1	Allgemeine Hinweise	118
17.2	Praktische Hinweise	119
17.3	Weitere Erfahrungen	120
17.4	Zusammenfassung	120
18	Kombinationsbehandlungen	121
18.1	Allgemeines	121
18.2	Bewährte Kombinationsmöglichkeiten	121
18.2.1	In der physikalischen Therapie	121
18.2.2	In Krankenhäusern, Rehabilitationszentren und Kurkliniken	121
18.2.3	In der Heil- oder der ärztlichen Praxis	121
18.3	RZF und Medikamenteneinnahme	122
18.4	Behandlung der Extremitäten	122
18.4.1	Unspezifische Behandlung der Zonen der Extremitäten	122
18.4.2	Kollaterale und kontralaterale Behandlungen der Extremitäten	122

18.4.3	Konsensuelle Behandlung übertragen in die Zonen am Fuß	124
18.5	Begleitmaßnahmen	124
18.6	Reflexzonentherapie der Hand	125
18.6.1	Hände und Füße – ein Vergleich	125
18.6.2	Therapie der Handzonen	126
18.6.3	Durchführung der Therapie an der Hand	126
18.6.4	Spezielle Anwendungsgebiete	126
19	Eigenbehandlung, „Fußhilfen“	127
19.1	Eigenbehandlung	127
19.1.1	Möglichkeiten	127
19.1.2	Einschränkungen	127
19.1.3	Gute Indikationen für die Eigenbehandlung	127
19.1.4	Zusammenfassung	127
19.2	„Fußhilfen“	128
20	Diagnostische Möglichkeiten und Grenzen	129
20.1	Allgemeines	129
20.2	Hinweis- und Differenzialdiagnostik	129
20.3	Weitere Hinweise	130
21	Behandlungsvorschläge	131
21.1	Allgemein	131
21.1.1	Tonisieren – Sedieren	131
21.2	Zonengruppe Kopf und Hals	132
21.2.1	Allgemein	132
21.2.2	Behandlungsvorschläge	133
21.3	Zonengruppe Wirbelsäule, Schulter- und Beckengürtel	137
21.3.1	Allgemein	137
21.3.2	Behandlungsvorschläge zur Wirbelsäule	139
21.3.3	Allgemeines zu Schultergürtel und Thorax	141
21.3.4	Behandlungsvorschläge Schultergürtel und Thorax	141
21.3.5	Allgemeines zu Beckengürtel bis Knie	142
21.3.6	Behandlungsvorschläge	144
21.4	Zonengruppe harnableitende Wege	145
21.4.1	Allgemein	145
21.4.2	Behandlungsvorschläge	145
21.5	Zonengruppe Hormonsystem	148
21.5.1	Allgemein	148
21.5.2	Behandlungsvorschläge	148
21.5.3	Der Thymus	153
21.6	Zonengruppe Atmung und Herz	154
21.6.1	Allgemein – Atmung	154
21.6.2	Behandlungsvorschläge Atemorgane	155
21.6.3	Allgemein – das Herz	155
21.6.4	Behandlungsvorschläge Herz und Kreislauf	157

21.7	Zonengruppe Verdauungsorgane	159
21.7.1	Allgemein	159
21.7.2	Behandlungsvorschläge	160
21.8	Zonengruppe Lymphsystem	162
21.8.1	Allgemein	162
21.8.2	Behandlungsvorschläge	163
22	Rund um Schwangerschaft und Geburt	166
22.1	Allgemeine Hinweise	166
22.2	Behandlung in der Schwangerschaft	166
22.2.1	Basisbehandlung	166
22.2.2	Häufige Beschwerden	167
22.3	Beschwerden vor, während und nach der Geburt	168
22.4	Behandlung von Neugeborenen	170
22.4.1	Zusammenfassung	171
23	Säuglings- und Kinderbehandlung	172
23.1	Allgemeines	172
23.2	Dosierungshinweise	172
23.3	Bewährte Indikationen	173
23.4	Zusammenfassung	175

Teil III

Spezielle Themen und Weiterentwicklungen	177
---	-----

24	Spezielle Patientengruppen	178
24.1	Chronisch Kranke und Bettlägerige	178
24.1.1	Allgemeine Hinweise	178
24.1.2	Spezielle chronische Erkrankungen	178
24.1.3	Zusammenfassung	181
24.2	Betreuung von Patienten in der Palliativmedizin	181
24.2.1	Fachliche Betreuung durch Pflegepersonen	181
24.2.2	Betreuung durch nahestehende Menschen	182
24.3	Schlafstörungen	182
24.4	Anorexia nervosa und Bulimia nervosa	183
24.5	Allergien	184
25	RZF-Narbenbehandlung	186
25.1	Allgemeines	186
25.2	Durchführung	187
25.2.1	Auswahl der Narben für die RZF	187
25.2.2	Lokalisieren der Reflexzonen der Narben	187
25.2.3	Technik der Behandlung der Narbenzonen	187
25.3	Zusammenfassung	189

26	Zahnzonen und ihre energetischen Wechselbeziehungen	190
26.1	Allgemein	190
26.2	Das Zahnschema	190
26.2.1	Praktische Anwendung	191
26.3	Zusammenfassung	195
27	Reflexzonen der Beckenbänder	196
27.1	Indikationen	196
27.2	Kontraindikationen	196
27.3	Behandlungstechnik	196
28	Reflexzonen des Gesichtes und des Halses	198
28.1	Allgemein	198
28.2	Die Zusammenhänge im Einzelnen	198
29	Reflexzonen des Lymphsystems	202
29.1	Allgemein	202
29.2	Vorteile der RZF-Lymphbehandlung	202
29.3	Indikationen – Kontraindikationen	202
29.4	Praxis der RZF-Lymphbehandlung	203
29.5	Mögliche Reaktionen	205
30	Wechselbeziehungen zwischen Reflexzonen am Fuß und Meridianen	207
30.1	Allgemein	207
30.2	Was sind Meridiane?	207
30.3	Praktische Anwendung	207
30.4	Meridianbelastungen in situ	208
31	Aus der Praxis – für die Praxis	211
31.1	Schmerz- und Akutbehandlungen	211
31.1.1	Drohender Ileus	211
31.1.2	Bewegungseinschränkung des linken Schultergelenkes	211
31.1.3	Akute Angina tonsillaris	211
31.2	Skelettomuskuläre Erkrankungen	211
31.2.1	Ischialgie	211
31.2.2	Bursitis linker Ellenbogen	212
31.2.3	Starke Schmerzen in Oberschenkel und Hüfte rechts	212
31.3	Sportverletzungen	212
31.3.1	Fersenbeinfraktur nach Unfall	212
31.3.2	Sturz bei der Tour de France, Klavikulafraktur	212
31.4	Erkrankungen des Verdauungstraktes	213
31.4.1	Divertikulitis	213
31.4.2	Hämorrhoiden und Obstipation	213
31.4.3	Verdauungsbeschwerden	213
31.5	Erkrankungen der harnableitenden Wege	213
31.5.1	Rezidivierende Blasenentzündungen, Rückenschmerzen	213

31.5.2	Harnleiterstein rechts	214
31.6	Erkrankungen der Atemwege	214
31.6.1	Status nach Lungenentzündung	214
31.6.2	Chronisch verstopfte Nase	214
31.7	Kopfschmerzen	214
31.7.1	Kopfschmerzen seit Kindheit	214
31.7.2	Migräne	215
31.8	Gynäkologie	215
31.8.1	Hitzewallungen	215
31.8.2	Amenorrhö	215
31.8.3	Zyste am linken Ovar	215
31.9	Rund um Schwangerschaft und Geburt	215
31.9.1	Geburtsvorbereitung	215
31.9.2	Harnverhalten in 9. Schwangerschaftswoche	216
31.9.3	Geburtseinleitung über die Füße	216
31.10	Säuglingsbehandlung	216
31.10.1	Erfahrungen auf der Frühgeburtenstation	216
31.10.2	Darmkoliken, Schiefhals	217
31.10.3	Verstopfter Tränenkanal	217
31.11	Behandlung von Kindern	217
31.11.1	Spastischer Schiefhals, akut	217
31.11.2	Tics, die sich in Augenblinzeln zeigen	218
31.11.3	Obstipation, mangelnde Peristaltik	218
31.12	Behandlung von alten Menschen	218
31.12.1	Schwerhörigkeit mit 101 Jahren	218
31.12.2	Zustand nach komplizierter Radius-Fraktur und Mamma-Ablatio links	219
31.13	Eigenbehandlungen	219
31.13.1	Positiver gynäkologischer Befund	219
31.13.2	Narbenbehandlung – vom Mikro- ins Makrosystem übertragen	219
31.13.3	Zyste rechter Eierstock	219
31.14	Lymphbelastungen	220
31.14.1	Chronische Mittelohrvereiterung, Bronchitis, Sinusitis	220
31.14.2	Pfeiffer'sches Drüsenfieber	220
31.14.3	Lymphödem beider Beine	220
31.15	Allergien, Hauterkrankungen	221
31.15.1	Allergische Rhinitis	221
31.15.2	Allergischer Husten	221
31.15.3	Zustand nach Herpes zoster, Allergien	221
31.16	Neurologische Erkrankungen	221
31.16.1	Schlaganfall mit Gehirnblutung	221
31.16.2	Restless Legs	222
31.16.3	Multiple Sklerose, Granulom Oberkiefer rechts	222
31.17	Krebserkrankungen	222
31.17.1	Lungenkarzinom im Endstadium	222
31.17.2	Akute Blasenentzündung nach Brustkrebsoperation	222

31.17.3	Zustand nach Mammakarzinom links	223
31.18	Palliativbetreuung, Sterbebegleitung	223
31.18.1	Ein besonderer Abschied	223
31.18.2	Erfahrungen mit stationären Patienten	223
31.19	Zähne als Störfelder	224
31.19.1	ISG/LWS-Beschwerden	224
31.19.2	Kniebeschwerden	224
31.20	Narben als Störfelder	224
31.20.1	Klavikulanarbe als Störfeld bei Schmerzen LWS und ISG	224
31.20.2	Status nach Gallenblasenoperation, Durchfälle	225
31.20.3	Myomoperation	225
31.21	Postoperative Behandlungen	225
31.21.1	Status nach Totalendoprothese rechtes Knie	225
31.21.2	Status nach Sigmaresektion 2007	225
31.22	Kombinationsbehandlungen	226
31.22.1	Zustand nach Operation wegen Pleuraempyem und -ergüssen	226
31.22.2	ADHS, Hyperaktivität	226
31.22.3	Multiple Myogelosen	226
31.23	Verschiedenes und Besonderes	226
31.23.1	„Fersensporn“ – chronische Obstipation	226
31.23.2	Beckenbänder und Bauchtanz	227
31.23.3	Piercing	227
31.23.4	Astigmatismus, entzündete Tonsillen	227
31.23.5	Zeichen am Fuß	227
32	Zusammenfassung der Methode	228

Teil IV

Anhang		229
33	Studien und Veröffentlichungen zur Reflexzonentherapie am Fuß	230
34	Aus- und Weiterbildungszentren „Hanne-Marquardt-Fußreflex“	231
35	Abbildungsnachweis	232
36	Literaturverzeichnis	233
37	Abkürzungen und Fachbegriffe	235
38	Sachverzeichnis	236

29 Reflexzonen des Lymphsystems

29.1

Allgemein

So wenig sich ein Instrument durch Lesen erlernen lässt, so wenig ist auch die ganz spezielle therapeutische Arbeit in den Zonen des Lymphsystems allein durch Lesen erlernbar. Um wirklich damit arbeiten zu können, muss das Kopf-Wissen durch praktisches Üben und Erleben ins Hand- und Erfahrungswissen führen.

Die Entstehung der spezifischen Zonen des Lymphsystems ist m.E. eine der **zentralen Entwicklungen** in der RZF. Es hatte sich aus den praktischen Erfahrungen der vorausgegangenen Jahrzehnte gezeigt: Wir konnten uns mehr und mehr darauf verlassen, dass sich der Mensch als „Selbstabbildung des Ganzen“ in seinen Füßen auf außergewöhnlich exakte Weise erfassen und behandeln lässt.

So war es für mich bereits in der Mitte der 1980er Jahre nur folgerichtig, den Versuch zu starten, auch das Fließsystem der Lymphe in die entsprechenden Areale an den Füßen zu übertragen. Nach einigen Jahren der Eigenerfahrungen und Beobachtung der Wirkungen bei entsprechenden Patientengruppen wurden die Zonen des Lymphsystems 1993 offiziell in allen unseren Ausbildungszentren in Kurs III integriert.

Einige Lymphzonen waren zwar bereits von W. FitzGerald und E. Ingham bekannt: Tonsillen, Appendix, Milz, Lymphbereiche der Leistenbeuge. Aber es war offensichtlich, dass die bisher entwickelte punktuelle Behandlungstechnik geändert werden musste, um dem Prinzip des Lymphsystems im Ganzen gerecht zu werden. So entstand mit sanften, zielgerichteten Streichungen eine **neue Behandlungstechnik**, bei der wir uns an der physiologischen Fließrichtung der Lymphe orientieren.

Interessant: Wenn bedacht wird, dass alle Organe außer dem Gehirn mit Lymphgefäßen versorgt sind, ist verständlich, dass wir schon **vor** der umfangreichen Lymphbehandlung auch mit der klassischen RZF gute Resultate hatten, v.a. bei

Patienten mit **allgemeinen** Lymphbelastungen. Es hat sich allerdings gezeigt, dass die Ergebnisse mit der neuen Art, das Lymphsystem **gezielt** zu behandeln, bei speziellen **Lymph-Indikationen** deutlich verbessert werden konnten.

29.2

Vorteile der RZF-Lymphbehandlung

- Sie ist **nicht schmerzhaft**. Heutzutage kommen vermehrt Patienten zur Behandlung, die aus unterschiedlichsten Gründen keinen Schmerz mehr ertragen. Sie erleben mit Erleichterung, wie die sanfte, streichende Qualität der RZF-Lympharbeit stagnierende Prozesse wieder in Bewegung setzen kann.
- Sie wirkt deutlich auf die **emotionale Ebene**. Obwohl zunächst mehr die positiven Wirkungen im Körperlichen beobachtet wurden, stellte sich schon bald heraus, dass sich die Patienten auch psychisch stabilisierten. (Hinweisgebend: Ein anderes Wort für Flüssigkeiten heißt Lösungen. Da auch die Lymphe eine Flüssigkeit ist, bestätigt die Doppelbedeutung des Wortes „Lösungen“ unsere Jahrzehnte langen Erfahrungen.)
- Sie lässt sich gut mit der **Manuellen Lymph-drainage** kombinieren, sowohl in einer Behandlung als auch im Wechsel innerhalb einer Serie.
- Sie ist **zeit-ökonomisch**, denn die Behandlung konzentriert sich auf die kleine Fläche der Füße.

29.3

Indikationen – Kontraindikationen

Indiziert sind:

- lymphatische Erkrankungen verschiedenster Art, auch postoperativ
- chronische Infekte der Sinushöhlen und Ohren
- Allergien, vor allem auch bei Kindern, generelle Abwehrschwäche

- alle statisch-muskulären Belastungen, Bewegungseinschränkungen der Gelenke (außer im akuten Entzündungsstadium)
- Sportverletzungen verschiedener Art, Unfallnachsorge
- Insuffizienzen im Transport verschiedener Körperflüssigkeiten, z. B. gestaute Venen, Kreislaufbelastungen, verminderte Harnausscheidung, prämenstruelles Syndrom, Laktationsschwierigkeiten stillender Mütter u. a. m.
- chronische Erkrankungen wie Multiple Sklerose, Morbus Parkinson, Apoplex
- psychovegetative Irritationen wie Unruhezustände, Niedergeschlagenheit
- Ein- und Durchschlafprobleme, Hyperaktivität, ADHS bei Kindern und Erwachsenen
- ab etwa dem 4. Monat Schwangerschaftsbeschwerden verschiedener Art, auch emotionale Unausgeglichenheit
- Begleitung bei Fasten- und Entschlackungskuren und bei ganzheitlicher Zahnsanierung zur Unterstützung der Ausleitung von Toxinen
- Betreuung in der letzten Lebenszeit als kurze, entlastende Behandlung.

Kontraindiziert sind:

- starke Infekte, z. B. hochfieberhafte Virusgrippe, akute Angina tonsillaris, akute Hepatitis
- Entzündungen im Lymph- und Venensystem wie Lymphangitis oder Phlebitis
- Phlegmonen (diffuse Entzündungen im Bindegewebe mit lokalen, starken Entzündungszeichen)
- kardiales Ödem und andere, schwerwiegende Herzerkrankungen
- degenerative Nierenerkrankungen, Lungenemphysem
- chronischer Bluthochdruck unklarer Genese, v. a. bei alten Menschen.

Außerdem gelten alle Kontraindikationen, wie sie in ► Kap. 5.2 beschrieben sind.

29.4

Praxis der RZF-Lymphbehandlung

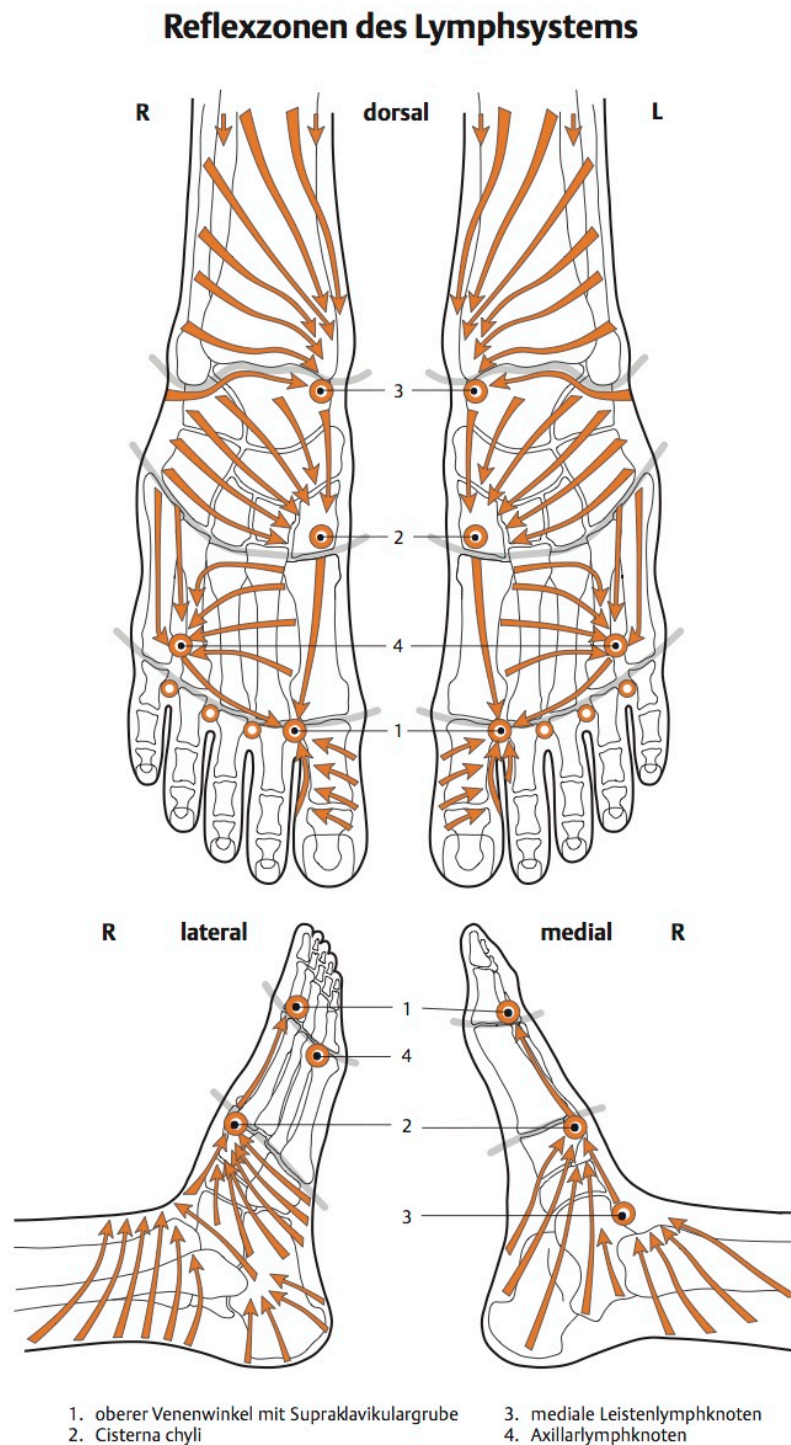
Die drei Abschnitte der RZF-Lymphbehandlung:

1. Die **Vorbereitung**: Sie wird in den Zonen durchgeführt, die mit der Lymphe in direkter Beziehung stehen:
 - harnableitende Wege
 - Darm, Leber
 - Milz, Herz
 - Thymus.

Die Zonen werden mit den bekannten Griffen tonisiert. Als Abschluss der Vorbereitung folgen ein oder zwei Ausgleichsgriffe, denn die Lymphe kommt bei stabilem Vegetativum leichter in ihr Fließgleichgewicht.
2. Die **gezielte Behandlung in den Lymphzonen**: Wir unterscheiden zwei verschiedene Grifftechniken:
 - Die Behandlung der vier **Sammelgefäße**: Oberer Venenwinkel an der Supraklavikulargrube, Cisterna chyli, mediale Leistenlymphknoten, Axillarymphknoten. Sie werden punktuell mit sanften, in die Gewebetiefe führenden Kreisbewegungen durchgeführt, um den Abfluss der Lymphe an diesen zentralen Stellen zu gewährleisten.
 - Die Behandlung der **Lymphgefäße** in deren Fließrichtung: Sie werden mit sog. „alternierenden Streichungen“ durchgeführt: Der Finger einer Hand streicht in der vorgegebenen Bahn sanft auf das zugeordnete Sammelgefäß zu. Bevor er die Streichung beendet, folgt der Finger der anderen Hand in derselben Bahn, um die Lymphe gleichmäßig zum Fließen anzuregen. Je nach Größe der zu behandelnden Fläche und der Füße des Patienten können auch zwei oder drei Finger eingesetzt werden.

Die ganze RZF-Lymphbehandlung ist in **fünf Zonengruppen** unterteilt:

- Kopf und Hals
- Thorax und Oberbauch
- Bauchraum und Becken
- Leistenbeuge und Glutäen
- Oberschenkel bis Knie.



► **Abb.29.1** Lymphzonen in der Einteilung Kopf – Hals, Thorax – Oberbauch, Bauchraum – Becken, Oberschenkel bis Knie.

aus: Marquardt, Praktisches Lehrbuch der Reflexzonentherapie am Fuß (ISBN 9783830474043) © 2012
Karl F. Haug Verlag

Jede alternierende Streichung wird in der entsprechenden Zone so oft wiederholt, bis sich die evtl. vorhandene Gewebestauung verbessert hat. Meist genügen vier, fünf Streichungen, je nach Befund sind es manchmal weniger, manchmal mehr.

Die Verbesserung lässt sich daran erkennen, dass die Finger in gleichmäßigem Fluss und ohne Stockung durch das Gewebe streichen können.

Nach jeder Gruppe sind die zugeordneten Sammelgefäße nochmals zu behandeln. Zur Überleitung in die nächste Zonengruppe werden die Zonen von Herz, Nieren und Darm jeweils tonisiert.

3. Der **Abschluss** wird gleich gestaltet wie die Vorbereitung.
Die **Nachruhe** zur Einleitung des Regenerationsprozesses ist besonders wichtig, auch die vermehrte Zufuhr von Flüssigkeit – am besten Wasser oder leichter Kräutertee.

29.5

Mögliche Reaktionen

Obwohl sie sanft durchgeführt wird, sollte nicht unterschätzt werden, dass auch bei der RZF-Lymphbehandlung **stärkere Reaktionen** auftreten können. Sie hängen immer mit dem Krankheitshintergrund und der Regenerationsfähigkeit des Patienten zusammen. Alle üblichen Reaktionen des vegetativen Nervensystems, wie sie im ► Kap. 4.2 aufgeführt sind, gelten auch hier.

- a. spezielle Reaktionen **während** der Lymphbehandlung:
 - Druck und Stauung an Brustbein, Herz, Kopf und Hals
 - Augendruck, trockene oder brennende Augen, v.a. bei Allergikern
 - weniger Speichelfluss, trockener Mund (es bleibt einem „die Spucke weg“)
 - anhaltender Schwindel im Liegen oder Aufstehen
 - kurzzeitige Übelkeit vom Magen oder Kreislauf ausgehend
 - motorische Unruhe
 - vermehrter Druck in der Nierengegend.

Umgang mit Reaktionen **während** der Lymphbehandlung:

- Tonisieren der Herzzone zur besseren Aufnahme der Lymphflüssigkeit in den Blutkreislauf und/oder
- Tonisieren der Nierenzonen, die fast identisch mit den Zonen der Nebennieren sind (Adrenalinausschüttung) und/oder
- Einfügen eines Ausgleichs- oder eutonischen Griffes und/oder
- Behandlung der Solarplexuszone (► Kap. 10.8.4)
- ausführliche Nachruhe und Anregung zu vermehrtem Trinken.

Es genügen ein bis zwei der vorgeschlagenen Griffe.

- b. Reaktionen in den Behandlungsintervallen:

- Vermehrte Harnausscheidung. Innerhalb der ersten Behandlungen kann es auch kurzfristig zu zusätzlichen Stauungen kommen, die im weiteren Verlauf jedoch nachlassen.
- ausgeprägtes Durstgefühl, ab und zu auch gesunder Hunger
- besseres Lebensgefühl als Hinweis auf psychovegetative Harmonisierung
- intensivere Träume als Zeichen, dass sich aktuelle Lebensthemen über innere Bilder zeigen
- Ausgiebiges Gähnen weist auf tiefgreifende Lösung von Verspannungen hin, Dysstress kann abgebaut werden. Zugleich wird der Atem tiefer und ruhiger.
- Darmgeräusche als Indikatoren, dass sich unbewusste oder verdrängte emotionale Blockaden [4] lösen
- Weniger Flüssigkeitsstauungen in Händen und Armen, Füßen und Beinen, auch im Rumpf, z. B. bei Patienten mit Aszites. Dies sind Hinweise, dass der Stoffwechsel angeregt wird.

Bei Lymphödemen in den Extremitäten, z. B. bei Frauen nach Mamma-Ablatio oder bei starken Stauungen in den Beinen sollten, vor, während und nach einer Serie von RZF-Lymphbehandlungen an verschiedenen Stellen der betroffenen Extremität **Umfangmessungen** durchgeführt werden. Dadurch sind Veränderungen objektivierbar.

- Veränderungen in Hautbeschaffenheit: gelöster bzw. strafferer Gewebetonus (z. B. im Gesicht), verminderter bzw. manchmal kurzfristig vermehrter Juckreiz, veränderte Schweißabsonderung

c. **Behandlungsdauer und -intervalle:**

Mittelwert einer **einzelnen** Behandlung: 25 bis 30 Minuten. **Vorsicht** bei sehr geschwächten Patienten: Hier genügen zu Beginn 15 Minuten, in denen v. a. die zentralen Sammelgefäße behandelt werden, verbunden mit Ausgleichsgriffen. Stabile Patienten können je nach Indikation auch länger behandelt werden.

Als **Serie** sind, je nach Erkrankung, 6 bis 8 bis 10 Behandlungen indiziert. Sie werden zu Be-

ginn zwei- bis dreimal wöchentlich angeboten, später können die Intervalle auf wöchentlich, 14-tägig oder einmal monatlich verlängert werden.

Bei **Dauerpatienten** ist gut zu beobachten, wann die Umstimmungswirkung der RZF-Lymphbehandlung nachlässt. Evtl. können manuelle Lymphdrainage oder andere passende Behandlungen dazwischengeschaltet werden.

Nach der RZF-Lymphbehandlung sollten auch die Therapeuten mehr trinken und gründlich ihre Hände waschen, um sich energetisch zu **neutralisieren**, bevor die nächste Behandlung beginnt.

30 Wechselbeziehungen zwischen Reflexzonen am Fuß und Meridianen

30.1

Allgemein

Alle Systeme, aus denen der Mensch besteht, die sichtbaren und die unsichtbaren, sind wechselwirksam miteinander verbunden. Sie gewährleisten in ihrem Zusammenspiel den harmonischen Ablauf sämtlicher Lebensfunktionen. Unter vielen können auch die energetischen Prinzipien der Meridiane und der Reflexzonen am Fuß kombiniert werden.

Die therapeutische „Brücke“ zwischen den beiden Methoden: Etwa ein Viertel bis ein Drittel der Lebenskraft, die in einem Meridian fließt, steht auch dem Organ oder Gewebe zur Verfügung, dessen Namen er trägt. Da es von den meisten Meridianbezeichnungen Zonen am Fuß gibt, können diese bei Belastung mitbehandelt werden.

30.2

Was sind Meridiane?

Der Begriff der Meridiane stammt aus der chinesischen Medizin und bezeichnet spezielle Leitbahnen eines energetischen Fließsystems, das den Menschen durchzieht. Auf ihnen sind die Akupunkturpunkte angeordnet. Das Prinzip ist vergleichbar mit einem U-Bahnnetz, in dem diese Punkte den U-Bahnstationen entsprechen. Dr. med. **Reinhold Voll** [49] hat als einer der Ersten in der Mitte des letzten Jahrhunderts diese Energie mit dem von ihm entwickelten Elektro-Akupunktur-Gerät (EAV) messbar gemacht.

Der Energiefluss in den Meridianen bildet einen dynamischen Kreislauf, der als „**Chinesische Organuhr**“ bekannt ist. Jeder der 12 Hauptmeridiane ist innerhalb von 24 Stunden zwei Stunden in einer aktiven und genau so lange in einer Erholungsphase. Nach der zweistündigen Hoch-Zeit des Meridians gibt er seine Energie an den nächst folgenden Meridian ab. Nach 24 Stunden beginnt der Kreislauf von Neuem.

Die **12 Hauptmeridiane** sind im Menschen paarig angelegt und verlaufen symmetrisch zur Mittellinie. Je sechs Meridiane sind dem Yin- und dem Yang-Prinzip zugeordnet. Diese beiden sich ergänzenden Kräfte des Universums waren schon in der Naturphilosophie des alten China bekannt und sind in etwa vergleichbar mit den Funktionen des sympathischen und parasympathischen Nervensystems.

Die **Yin-Meridiane** heißen Nieren-, Leber- und Milz-Pankreas-Meridian und führen ihre Energie ventral von den Füßen in den Rumpf. In ► Abb. 30.1 sind sie blau gezeichnet. Die **Yang-Meridiane**: Blasen-, Gallenblasen- und Magen-Meridian, deren Energie vom Kopf zu den Füßen fließt. Sie haben in der Abbildung die Farbe rot.

Zu den 12 Hauptmeridianen wird je ein weiterer in der vorderen und rückseitigen senkrechten Medianlinie gezählt: Der vorn verlaufende zentrale Yin-Meridian wird **Konzeptionsgefäß** genannt, der hauptsächlich hinten verlaufende zentrale Yang-Meridian heißt **Gouverneurgefäß**. Sie bilden zusammen eine Ellipse, die u.a. W. Penzel [36] als „Kleinen Energiekreislauf“ bezeichnet hat (► Kap. 6).

In Verbindung mit der RZF werden dem Thema gemäß die Meridiane besprochen, die die **Füße** betreffen. Sie verlaufen auch dort paarig.

30.3

Praktische Anwendung

Drei Yin- und drei Yang-Meridianpaare versorgen in situ auch die Füße (► Abb. 30.1). Deshalb sollte bei vermeintlichen Belastungen in den **Zonen** zugleich das Wissen über den Verlauf der **Meridiane** einbezogen werden.

Beispiele:

1. Yin-Meridiane:

Der **Nieren-Meridian** durchläuft u.a. die Zonen der Kleinbeckenorgane an der medialen Seite der Ferse. Schwellungen, deutliche Kälte oder Hitze,

38 Sachverzeichnis

A

Abwehrschwäche 202
 ADHS 226
 ADS 174
 Akupunktur 2, 3, 30, 40, 115
 akut
 – Abdomen 129
 – Appendizitis 108
 – Gallenkolik 109
 – Heuschnupfen 112, 114
 – Ischialgie 47, 127
 – Kreislaufschwäche 114
 – Nierenkolik 112
 – Sinusitis 47
 – Zahnschmerzen 107, 113, 114, 126, 127, 191
 – Zystitis 47
 Akutbehandlung 112, 211
 Allergie 134, 163, 184, 202, 221
 – akuter Schub 185
 Allergiker 71, 137, 185, 205
 Altersdiabetiker 153
 Amenorrhö 151, 215
 Amputation 123
 – Bein 126
 – Brust 164, 205, 219
 Anamnese, Erstellen 39
 Angina
 – pectoris 157
 – tonsillaris, akute 211
 Anorexia nervosa 183
 Antagonisten 139, 168
 Antibabypille 40, 116, 148
 Antibiotika 106, 148
 Antikonzeptivum 104
 Aphthen 105
 Apoplektiker 180
 Arbeitsmodelle 8
 Arbeitsrhythmus 20
 Arndt-Schulz-Gesetz 184
 Arthrose 47, 138
 Artikulierung, verbal 180
 Asthma 35, 105, 107, 116, 184
 – allergisches 224
 – chronisches 155
 – Kinder 88
 Asthmaanfall 112
 – akuter 155
 Asthmatiker 71, 184
 Astigmatismus 227
 Aszites 145, 182, 205, 224
 Atemausgleichsgriff 29
 Atembewegung 30, 154

Atemorgane 72, 75, 87, 91, 93, 138, 141
 Atemprobleme 124, 214, 216, 222
 – chronische 35
 Atemregulierung 105, 136
 Atemwege 47, 74, 75, 155, 174, 214
 – belastete 170
 Atmung 75, 97, 103, 105, 116, 124, 145, 154, 167, 170, 178, 180, 182
 – des Therapeuten 41
 Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom 174

B

Baby, schlaffes 170
 Bach-Blüten 114, 119, 122, 157, 171
 Barfußgehen 42, 125, 126
 Becken-Bein-Griff 36
 Beckenboden-Diaphragma 170
 Beckengürtel 142
 Befunderstellung 86
 Begleitmaßnahmen 124
 Behandlung
 – Abschluss 96
 – alte Menschen 218
 – Bettlägerige 178
 – chronisch Kranke 178
 – Dauer, Intervalle 102
 – Folgebehandlung 100
 – Folge- und Schlussbehandlung 99
 – Intervalle 102
 – Kombination 121
 – konsensuelle 124
 – Neugeborene 170
 – Säuglinge und Kinder 172
 – Schlussbehandlung 101
 – Schmerzen und akut 112
 – Schwangerschaft 166
 – Serie, Dauer 102
 – Vorbereitung 39
 Behandlungsvorschläge 131
 – Atemorgane 155
 – Beckengürtel, Knie 144
 – harnableitende Wege 145
 – Herz, Kreislauf 157
 – Hormonsystem 148
 – Kopf, Hals 133
 – Lymphsystem 163
 – Schultergürtel, Thorax 141
 – Verdauungsorgane 160
 – Wirbelsäule 139
 Beinamputation 126
 Beinlängendifferenz 138
 Belastungen

– chronische 151
 – emotionale 35, 37, 151
 – lymphatische 25, 35, 220
 – organische 139
 – psychogene 155
 – statisch-muskuläre 25, 196, 203
 – toxische 139, 159
 Beschwerden
 – Schwangerschaft 167
 – Wechseljahre 183
 Betreuung von Patienten in der Palliativmedizin 181
 Bettlägerige 178
 Bettnässen 146
 Bettnässerkind 146
 Bimetall-Status 182
 Bindehautreizungen 174
 Blase
 – Entzündung, akute 222
 – Funktion 145
 – Inkontinenz 145, 169
 – Prolaps 46
 – Reizblase 104
 – Schwäche 145
 – Spasmus 37, 169
 Blutbildanomalien 141, 163
 Blutdruckwerte 104
 Blutungen, starke 26, 112, 148
 Blutzuckerspiegel 72, 104, 116, 137, 153
 Bronchitis 47, 105, 126, 155, 220
 Brustbein 8, 62, 63, 139, 141, 142, 151, 154, 205
 Bulimia nervosa 183
 Burn-out-Syndrom 37
 Bursitis 212
 Bypass-Operation 116

C

Chamomilla-Bäckchen 173
 Chemotherapie 164, 181
 Chiropraktik 138
 chronisch
 – Darmleiden 105, 185
 – degenerative Prozesse 90
 – Kranke 101, 102, 125, 131, 178, 181, 191
 – Obstipation 160, 226
 – Sinusitis 87
 Colitis
 – mucosa 47, 105, 116
 – ulcerosa 105, 116, 160
 Colon irritabile 160
 Coxarthrose 138

D

Dammnaht 170
 Darmbakterienflora 88, 159, 185
 Daumen-Grundgriff 14
 Deformierungen 46
 Dehnungsgriff 18
 Dehydratation 179
 Dehydrierung 160
 Diabetes 47, 153
 – juvenile 153
 – mellitus 152
 Diabetiker 25, 72, 104, 116, 137, 153, 198
 Dialysepatienten 115, 145
 Diaphragma 73, 75, 129, 154, 155, 162, 167, 168, 179
 Diarrhö 105, 116, 127, 160, 213
 Diskushernie 139
 Diskusprolaps 36, 37, 139, 196
 Diurese 88, 145, 182
 – vermehrte 105, 168, 215
 Divertikulitis 213
 Dosierung
 – Angebot 22
 – Bewertung 23
 – Grenze 22, 96
 – Hinweise, Kinder 172
 – situationsgerechte 22, 100
 – Überdosierung 58
 Douglas-Raum 72
 Drüsen, endokrine 68, 93, 116, 146, 152, 157, 163, 174
 Durchfall 105, 107, 214, 215, 225
 Dysfunktionen, hormonelle 67, 148, 163, 183
 Dysmenorrhö 25, 149, 224
 Dysurie 152

E

Eigenbehandlung 127, 219
 Einatmungsphase 18, 29
 Einlauf 106
 Ekzeme 105
 Elektroakupunktur 125
 Elektrostress 125, 183
 Endometriose 122, 149
 Endoprothese
 – Hüfte 88, 115
 – Knie 225
 Endoprothetik
 – Hüfte 144
 Energie-Käppchen 29
 Enteroptose 47
 Entzündungen

– Blase, Niere 126
 – Bauch-Becken-Raum 196
 – Bindegewebe 203
 – Blase, rezidivierend 213
 – Kopf-Hals-Gebiet 163
 – Lymph-, Venensystem 203
 – Ohr 174
 – Venen-, Lymphsystem 25
 – Verdauungstrakt 127
 – Zahnfleisch 125
 Enuresis nocturna 146
 Epikondylitis 113, 124, 138, 142, 196
 Epilepsie 115
 Episiotomie 170
 Erbrechen 19, 105, 211, 215, 223, 224
 – Schwangerschaft 167
 Erkältungskrankheiten 105
 Erkrankungen
 – Atemwege 214
 – Bindegewebe 138
 – Darm 116
 – harnableitende Wege 213
 – Haut 105
 – Herz 116, 163
 – Herz-Kreislauf 155
 – Hüftgelenk 144
 – infektiöse und hoch fieberhafte 26
 – Krebs 117, 154, 222
 – lymphatische 164, 202
 – neurologische 116, 221
 – psychosomatische 26
 – rheumatische 26
 – skelettomuskuläre 211
 – spezielle 115
 – Verdauungstrakt 213
 Erstbefund
 – Ausnahmesituationen 96
 – Dauer 102
 Erstbehandlung 86
 Erste Hilfe 114, 127, 157
 Eunice Ingham 3, 154, 202
 Eustachische Röhre 113, 133, 134, 136, 200, 218, 220, 227
 Exanthem 142
 Expektorat 75, 171
 Extensionsbehandlung 87, 123

F

Fersen-Dehn-Griff 28
 Fersenbeinfraktur 212
 Fersensporn 226
 Fibromyalgie 138

Fieber 106, 108, 168, 173, 223
 Fieberschub 106
 Fingergelenk, hypermobiles 19
 Fingernagelformen 17
 FitzGerald, William 2, 8, 109
 Fluor 106, 122, 149
 Fokus 129, 186
 Folgebehandlung 99, 100
 – Dauer 102
 Formenähnlichkeit 10, 11, 54, 62, 76, 132, 133, 142, 160, 187, 196, 200
 Frühgeburtenstation 216
 Fuß
 – Anomalien 46
 – Gewebe 87
 – Haut 88
 – kalt 90
 – Nägel 88
 – Pilz 88, 134
 – Schweiß 88, 89
 – Statik 86
 – Temperatur 90
 Fußbehandlung, historische
 Entwicklung 2
 Fußhilfen 128

G

Galle
 – Blase, Zustand nach Op 225
 – Kolik 107, 112, 113, 116
 – Steine 26, 116
 Gangrän 25
 Gärung, im Darm 182
 Gärungsdyspepsie 149
 Gastritis 92
 Gebärmuttervorfall 47
 Geburt 166, 215
 – Einleitung 216
 – Vorbereitung 215
 Geburtstrauma 171, 175
 Gefühlsbelastungen 188
 Gefühlsreaktionen 23, 186
 Gehirntraumen 58
 Gelenke 8, 200, 208
 – Blockierung 141
 – Versteifungen, kapsuläre 179
 Gemütszustand 167
 Geriatrie 179
 Gicht 138
 – Zehen 47
 Gingivitis 125
 Glaukom 115, 137
 Glomerulonephritis 115